



Diverse

ESTONIAN INCANTATIONS I

Estonian Philharmonic Chamber
Choir, Weekend Guitar Trio
(Kaspars Putniņš)

Toccata Next • Spieldauer 56:36

Die Idee zu dieser Aufnahme sei ihm gekommen, als er das Programm für das Viljandi Guitar Festival zusammengestellt habe, schreibt Festival-Leiter Ain Agan im Booklet. «Ich begann nach Möglichkeiten zu suchen, die Gitarre um andere Musikrichtungen zu erweitern.» Dabei sei es von Anfang an sein Wunsch gewesen, estnische Komponisten mit dem Schreiben neuer Werke zu beauftragen. «Und was den Chor betrifft, habe ich sofort an den Estonian Philharmonic Chamber Choir gedacht, der in der ganzen Welt berühmt ist.» Agan resümiert: «Chor- und Gitarrenmusik machten in diesem Gemeinschaftsprojekt einen großen Schritt nach vorne.» Stimmt!

Dass die Chormusik in Estland eine geradezu nationalitätsstiftende Bedeutung hat, hat sich in Chorkreisen herumgesprochen. Doch auch die Gitarre behauptet sich seit rund einem Vierteljahrhundert als fester Bestandteil der estnischen Musik.

Das Hauptwerk der Aufnahme ist das Konzert «Vitsa» («Peitschen») für E-Gitarre und gemischten Chor von Tauno Aints (*1975). Er sei dazu von dem Buch «Estonian Incantations» («Estnische Beschwörungen») der Folkloristin Mare Kõiva angeregt worden, erklärt der Komponist. Als er das Buch las, habe er «mit Beruhigung festgestellt, dass Beschwörungsformeln in unserem tägli-

chen Sprachgebrauch überlebt haben». Dem (Runen-)Zauber, den diese archaisierende, im Chorpart an Veljo Tormis erinnernde Tonsprache entwickelt, können sich HörerInnen nur schwer entziehen, zumal Gesang und Gitarrensound eine aufregende Synthese bilden – Art-Rock lässt grüßen!

Ganz anders, aber nicht minder faszinierend: «Kas ma Sind leian?» («Werde ich dich finden?») für Kammerchor und siebenseitige Akustikgitarre von Sven Grünberg (*1956), das an zweiter Stelle zu hören ist. Das ruhige, von buddhistischer Spiritualität inspirierte Werk lebt vom Klang dieser besonderen Gitarre. Der Chor singt repetitiv nur die vier Worte «Kas ma Sind leian?», die damit ebenfalls zu einer Art Beschwörungsformel werden. Allerdings ist die hypnotische Wirkung, die auch von dieser Musik ausgeht, eine ganz andere, viel ruhigere, als bei «Vitsa» von Tauno Aints.

In seinem Werk «See öö oli pikk» («Die Nacht war lang») für Kammerchor und drei E-Gitarren habe er versucht, «zwei verschiedene Klangästhetiken zu erzeugen» und den «Gitarrensound mit sensiblen, aber nach innen kraftvollen Gesangsparts zu verweben», sagt der Komponist Robert Jürjendal (*1966). Tatsächlich läuft der Chor in diesem klangmagischen Werk zur Hochform auf. Mit «Vaikusestki vaiksem» («Leiser als die Stille») für Kammerchor und zwei Gitarren von Raul Sööt (*1966) erklingt an vierter Stelle ein Werk, das die Grenzen von Klang und Stille erkundet. Stark, wie artikulationssicher der Estnische Kammerchor auch die Pianissimo-Passagen zu gestalten vermag.

Fazit: Eine tolle CD, die eindringlich beweist, wie lebendig und adaptionsfähig die Chormusik in Estland ist.

Burkhard Schäfer

Ensembleklang ★★★★★
Interpretation ★★★★★